

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

09.11.2010

Der Gelähmte

Es rieselt von der Decke. Lehm bröckelt auf Köpfe und Schultern. „Seid Ihr wahnsinnig!“ schreit der Hausbesitzer, als man in dem Loch, das in der Decke entsteht, Hände erkennen kann. „Was macht Ihr mit meinem Dach?“ „Reg Dich nicht auf. Wir reparieren es Dir“, werden sie wohl gesagt haben, die Freunde des Gelähmten. Immer größer brechen sie das Loch auf, bis es schließlich mannsgrößer ist. Auf seiner Matte von Seilen gehalten lassen sie ihren gelähmten Freund durch das Loch nach unten. Dort haben die dicht gedrängten Menschen schon eine Lücke gemacht, als der erste Putz fiel. Weil einfach zu viele aufrecht gehende Leute da waren, weil keiner sie mit ihrem gelähmten Freund gesehen und durchgelassen hat, sind sie aufs Dach gestiegen und haben sich Platz verschafft.

Aus der Froschperspektive sieht der Gelähmte die Schaulustigen und Zuhörer. Er liegt vor Jesus auf dem Boden. Und Jesus sieht ihn da liegen und sagt: „Deine Sünden sind Dir vergeben“. Heute möchten manche erwidern: „Dafür kann ich mir auch nichts kaufen.“ „Was soll's? Der hat andere Sorgen. Der will laufen können, seine Familie ernähren.“ Auch damals gab es Kritik, aber aus der entgegen gesetzten Richtung: „Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ „Dieser Wanderprediger erlaubt sich Gotteslästerung. Spricht einem Menschen in seiner Froschperspektive die Sündenvergebung zu. Dabei hat der ganz offensichtlich ein Problem, das ihn von Gott trennt. Zum Glück ist es sein Problem, nicht unseres. Uns betrifft das ganze gar nicht. Wer weiß, aus welchem guten Grund der Mann am Boden liegt?“ Und je besser der Grund wäre, umso weiter könnten die Umstehenden dieses Schicksal von sich schieben, umso weniger müssten sie fürchten, je selbst in eine solche Lage zu geraten.

Wenn aber dieser Mann keine Sünde hat, die ihn in diese Lage gebracht hat, wenn er nicht mehr Schuld an irgendwas hat als ich, dann könnte seine Froschperspektive genauso gut meine sein. Wenn Jesus zu dem Gelähmten sagt:

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

09.11.2010

„Dir sind deine Sünden vergeben“ – dann sagt er: „Du bist ein Mensch. Du bist nicht weniger als die anderen, die mehr können als Du, die auf dich herab oder über dich hinweg sehen. Mag sein, Du musst zu den Menschen aufblicken – Gott ist aber auf Augenhöhe mit Dir.“

Am Ende kann der Mann laufen. „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ Aber er ist nicht geheilt, weil Gehen richtig und Liegen falsch wäre. Er ist geheilt, damit die anderen verstehen. „Damit Ihr wisst, dass ich Vollmacht habe, Sünden zu vergeben.“ Die Heilung des Gelähmten soll den Beweis liefern: Auch wer ganz unten ist, wird von Gott gesehen, als wäre er oben.

Die Freunde, die ihn hinab geliftet haben, haben das vielleicht schon geahnt. Ob sie am Ende die Öffnung nach oben wieder zugemacht haben? Das bleibt offen.